

ANFRAGE von Julia Gerber Rüegg (SP, Wädenswil)

betreffend Doppelmaturajahrgänge

Wegen der Verkürzung der Ausbildung an den Maturitätsschulen entstehen ab dem Jahr 2000 deutlich vergrösserte Maturajahrgänge. In Zürich wird mit jährlich bis zu 4000 zusätzlichen Maturandinnen und Maturanden gerechnet. Das bestehende Angebot an weiterführenden Ausbildungen ist diesem zusätzlichen Andrang nicht gewachsen.

Ich frage den Regierungsrat deshalb an:

1. Welche Massnahmen hat die Regierung in die Wege geleitet, damit der ab nächstem Jahr deutlich höhere Zustrom von Studierenden an die Universität und die von Maturandinnen und Maturanden häufig besuchten Hoch- und Fachhochschulen bewältigt werden kann?
2. Mit welchen finanziellen Auswirkungen ist zu rechnen? Wie werden allfällig geplante Massnahmen finanziert?
3. Die Verkürzung der Mittelschuldauer sollte Kosteneinsparungen im Bereich der Mittelschulbudgets bringen. Wie hoch sind diese Kosteneinsparungen? Beabsichtigt der Regierungsrat die bei den Mittelschulen eingesparten Gelder in einer Übergangszeit an den weiterführenden Schulen einzusetzen? Wenn nein, warum nicht?
4. Hat der Regierungsrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Koordination bezüglich der speziellen Massnahmen für die Doppelmaturajahrgänge zwischen den verschiedenen Schulen sicherstellt? Wenn ja, wer ist in dieser Arbeitsgruppe vertreten? Wenn nein, wer kümmert sich um die speziellen Massnahmen und die Koordination derselben?
5. Auch andere Universitäts- und Hochschulkantone sind mit dem Problem der Doppelmaturajahrgänge konfrontiert. Welche Massnahmen werden dort getroffen und wie werden sie finanziert?

Für die Beantwortung der Fragen danke ich.

Julia Gerber Rüegg